

Geschichte 193 – Kiris (Türkei)

„Verletze nie eine Frau, denn Gott sieht ihre Tränen!“

Ich habe meine Geschichte aufgeschrieben, um neu Anfangen zu können. Versteht bitte, dass ich mich nicht mehr zu meiner Geschichte äußern werde. Für mich ist es ein Ende. Ich bin wieder aufgestanden, um neu zu Leben.

Brief an den Freund von M.

Ich weis nicht ob es richtig ist, dir das alles zu schreiben. Schließlich kennen wir uns ja kaum. Aber ich muss einfach mal alles los werden. Wenn das Herz voll ist, dann läuft der Mund über. Ich muss mir alles von der Seele schreiben, ansonsten komme ich hier nicht mehr klar. Vielleicht kannst du mich ein wenig verstehen, du bist schließlich M. Freund. Aber nicht nur aus diesem Grund schreibe ich dir. Du hast schon eine ganze Menge von meinem Leben mitbekommen. Hast mich oft weinen sehen und mir geholfen. Dafür danke ich dir. Lies einfach alles in Ruhe!! Es ist sehr persönlich.

Mit 36 Jahren bekam ich die Diagnose Krebs. Toll dachte ich, hast noch nicht mal richtig gelebt und nun ist alles vorbei. Ich hörte nicht mehr was die Ärzte mir sagten. Für mich gab es nur noch ein Wort „Tot“. Die Ärzte versicherten mir immer wieder, dass ich gute Chancen hätte. Ich solle nur nicht aufgeben. „Nicht aufgeben“, das ist so leicht dahin gesagt.

Was hatte ich schon für ein Leben bis jetzt? Warum ich? Meine Kindheit war nicht gerade die Beste. Ich bin mit vielen Geschwistern aufgewachsen. In Armut mit Hunger und Schlägen. Immer auf der Suche nach ein wenig Liebe. Um schnell da raus zu kommen, heiratete ich mit 18 Jahren. Ich habe studiert und die Kinder bekommen. Habe immer gearbeitet, war eine gute Mutter und Hausfrau. Ich dachte, wenn ich allen beweise wie gut ich bin, dann muss man mich einfach lieben. Leider war es nicht so. Ich war zu spießig, zu ordentlich und zu perfekt. Wollte alles anders und besser machen. Ich habe nicht einmal gewusst, ob ich überhaupt glücklich bin und plötzlich ändert sich dein Leben in eine Richtung, die man sich nie erträumt hätte. Nichts war mehr wie es einmal war. Es war nicht nur die Krankheit die mich plötzlich zum Nachdenken brachte, sondern auch mein ganzes Leben bisher. Ich war fast vierzig. Hatte keinen Führerschein, kein eigenes Konto, kein Handy, kein eigenes Leben. War immer nur für Andere da. Mein Mann teilte mir mein Geld zu. Aus diesem Grunde konnte ich mir auch nie etwas zusammen sparen. Den Satz: „Willst du fünf Euro haben?“ kann ich heute nicht mehr hören. Er kontrollierte und regelte alles. Ich war wie in einem Käfig. Alle haben mich um meinen tollen Mann beneidet, der doch alles für mich macht. Jede Woche einen Blumenstrauß, toll. War es das, was ich wollte? Nein sicher nicht, ich war sein „Leibeigentum“. Zu viel Liebe kann auch erdrücken.

Und dann diese Diagnose. Damit muss man erst einmal fertig werden. Ich habe alles durchgestanden. Das ganze Programm. Am schlimmsten war die Chemotherapie und immer diese Ungewissheit – wirst du es schaffen?

Die Ärzte machten mir viel Mut und irgendwie habe ich es dann auch geschafft. Ich habe mir immer wieder gesagt, wenn du das hier überstehst, dann änderst du dein Leben und ich wollte noch Leben. Als es mir endlich besser ging, buchte ich einfach eine Reise in die Türkei. Ich hatte nicht mal das Geld um diese Reise zu bezahlen.

Mein Mann wollte mir das Geld nicht geben. Er wollte ja nicht, dass ich fahre. Meine Schwiegermutter hat mir dann geholfen und mir die Reise zum Geburtstag geschenkt. Es war mein 39. Geburtstag.

Als ich in Antalya auf dem Flughafen stand, da fühlte ich mich zum ersten Mal frei. Ich konnte machen was ich wollte. Ich habe es geschafft, für mich etwas zu tun. Ich habe nach so vielen Jahren etwas ganz alleine erreicht. Es war ein sehr schöner Urlaub und für mich war klar, um weiter Leben zu können, musst du um diese Freiheit kämpfen. Ändere etwas in deinem Leben!!! Es war so furchtbar schwer nach so vielen Jahren meinem Mann klar zu machen, dass ich meinen Freiraum brauche. Ich habe gekämpft wie eine Löwin. Wollte teilweise auch mit dem Kopf durch die Wand. Aber das war mir egal. In dieser Zeit hatte er es wirklich sehr schwer mit mir.

Erst einmal brauchte ich mein eigenes Geld um in den Urlaub fahren zu können. Sogar über eine Scheidung habe ich nachgedacht. Mein Mann wollte keine Trennung. Er schob meinen plötzlichen Sinneswandel auf meine Krankheit. Er hätte ja nichts dagegen, wenn ich alleine Urlaub machen würde, aber finanziell unterstützen würde er meine „Sucht“ nicht. Er nannte es immer meine „Sucht“. Durch meine Krankheit hatte sich sehr viel in unserer Ehe geändert. Mein Mann hatte inzwischen ein Verhältnis mit einer seiner Krankenschwestern. Ich war teilweise auch froh darüber, so ließ er mich wenigstens in Ruhe. Wir lebten nach außen immer wie das ideale Ehepaar. Aber es war nicht so. Wir stritten uns oft. Mein Mann konnte und wollte nicht verstehen, dass ich mich geändert habe. Ich war nicht mehr die kleine graue Maus mit der er machen konnte was er wollte. Jeder ging dann seine eigenen Wege, trotzdem blieben wir verheiratet. Es ging auch um meine Absicherung, falls der Krebs wieder kommt. Ich konnte ja nur sehr wenig arbeiten und war auf meinem Mann angewiesen. Durch die vielen Streitereien und immer diese Angst, wann geht es mir wieder schlecht, wurde ich immer depressiver und schob wenn etwas war meine Krankheit vor, darum ließ er mich auch so oft fahren. Hauptsache, mir ging es dann ein wenig besser.

Dann kam der Urlaub, wo ich M. kennen gelernt habe. Irgendwie ist es passiert. Er verkaufte Ausflüge im Hotel. Ständig lief er mir über den Weg. Sprach mit mir, wollte viel von meinem Leben wissen. Ich wollte mich eigentlich nicht mit ihm treffen. Er erzählte mir, dass ein Freund aus Nürnberg (also du) auch dabei wäre und ich nichts zu befürchten hätte. Ich denke mal, er hatte alles genau geplant, als wir damals zusammen in Kemer etwas trinken waren.

Er hatte schnell erkannt, dass ich eine leichte Beute für ihn war. Er wusste ja inzwischen alles über mich. Außerdem war im April noch nicht so viel schönes „Material“ da. Also blieb nur ich übrig für einen netten Abend. „ältere Frauen“ haben ja bekanntlich Geld. Ich war ziemlich am Ende und er lies nicht locker. M. war ein lustiger Typ und seine Aufmerksamkeit tat mir sehr gut. Ich habe jedes Wort von ihm genossen und er kann verdammt gut reden. Diese braunen Augen. Ich fühlte mich plötzlich wieder als Frau. Dass ich älter war als er, habe ich schnell vergessen. Leider.

Ich hatte ja keine Erfahrungen, was Männer angeht. Dachte mir, OK du genießt es und dann vergisst du alles. Leider war es nicht so. Ich flog nach Hause und war zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht verliebt. Ich hatte nur ein schlechtes Gewissen meinem Mann gegenüber. Ich wollte eigentlich die Sache mit M. vergessen. Nur M. hatte meine Handy-Nummer und meldete sich sofort bei mir. Er reagierte sofort auf jede sms und meldete sich regelmäßig bei mir. Er gab mir das Gefühl für mich da zu sein. Ich war süchtig nach seinen sms. Das ging alles sehr schnell und ich lebte nur noch mit meinem Handy. Sogar ins Bett nahm ich es mit. Wie eine Geistesranke starte ich auf mein Handy. Ich brauchte die Verbindung zu ihm um in Deutschland

klar zu kommen. Eine sms von M. und mein Tag war gerettet. Dann kam die Sehnsucht. Er fragte mich ständig, wann ich denn wieder kommen würde? Ich musste zu ihm, ihn besser kennenlernen. Für mich gab es nur noch, wann buche ich den nächsten Urlaub? Ich dachte, wenn ich oft genug zu M. fahre, dann vergisst er mich nicht und er freut sich auch auf mich. "Ich bin immer in seinem Herzen," solche Sätze schrieb er mir. Leider war es nicht so, was ich aber viel zu spät bemerkte. Ich sparte jeden Cent den ich hatte. Fing wieder in der Uni an zu arbeiten auch wenn es nur für ein paar Stunden war. Leider durfte ich auch dieses von mir selbst verdiente Geld nicht ganz für mich behalten. Mir blieb nur ein sehr kleiner Teil davon, den Rest musste ich bei meinem Mann abgeben. Ich ließ es mir gefallen, so lange ich nur in den Urlaub fahren durfte. Ich hatte außerdem schon zu viele Diskussionen mit meinem Mann geführt. Ich hatte keine Kraft mehr, mich dagegen zu wehren. Mein Vater gab mir etwas Geld damit ich nicht so abhängig von meinem Mann war. Er sah ja, dass es mir nicht so gut ging. Endlich hatte ich Geld für mich, dadurch konnte ich reisen. Außerdem unterstützte ich M. wo ich nur konnte. Sicher war es aus seiner Sicht noch viel zu wenig, aber für mich war es wirklich alles was ich überhaupt je in meinem Leben besessen hatte. Ich habe nicht im Leben daran gedacht, dass M. alles nur aus Berechnung macht.

Sicher hat er gedacht, die Frau ist älter, hat einen guten Job an der Universität – die muss doch Geld haben. Ich habe ihm nie etwas vor gemacht. Er hat eigentlich gewusst, wie es mir so geht. Ich kann ihn sogar ein klein wenig verstehen. War einfach zu oft dort. Wer sich so oft Urlaub leisten kann, der muss auch Geld haben. Er tat mir auch leid, denn sie verdienen ja nichts. Jedenfalls hat er mir das immer gesagt. Ich glaubte M. alles, was er mir vorlog. Ich war blind vor Liebe und dachte immer, es wäre die schönste Zeit in meinem Leben. Er hat wirklich alles bei mir versucht, um an Geld ran zu kommen. Einmal wurde er von der Mafia gejagt, weil er seine Spielschulden nicht bezahlen konnte. Dann war es die Miete oder das Stromgeld. So viele Lügen. Irgendwann begann auch ich aufzuwachen.

Langsam kamen die Zweifel. Ich bin doch keine dumme Frau. Aber eine verliebte Frau, was viel schlimmer ist. Für ein bisschen Glück war mir das alles egal. Er spielte sein Spiel sehr gut. „Denn eine ältere Frau braucht man nun mal nur zum abzocken.“ Dieser Satz hat mir sehr weh getan. Aber ich habe es mit mir machen lassen. Ich habe mir alles gefallen lassen. Ich konnte mich nicht wahren. Ich wollte nur ein wenig glücklich sein. Ich wollte nicht glauben, dass ein Mensch so gemein sein kann, so berechnend, so verletzend. Nicht zu einem kranken Menschen. Er wusste alles von mir. Ich habe ihm nie etwas vor gespielt. Er hat gesehen, wie viel Medikamente ich nehmen musste. Er saß dabei, wenn ich mich gespritzt habe. Ich habe ihm immer gesagt, dass ich viel Geld für die Medikamente benötige. Das war diesem Menschen aber alles egal. Hauptsache er hatte Geld für seine Spielsucht. Was habe ich mir nur alles gefallen lassen?

Im letzten Winter war es dann ganz schlimm. Er zeigte mir sein wahres Gesicht. Die Geldforderungen kamen immer öfters. Da wusste ich, dass es stimmt. Er wollte nicht mich. Es tat weh, verdamm weh. Obwohl mir immer klar war, dass wir keine Zukunft haben und ich das alles irgendwann beenden muss, habe ich dieses Spiel weiter gespielt und um diese Beziehung gekämpft. Ich wollte ihn nicht verlieren. Ich habe ihn sehr geliebt. Habe alles mit mir machen lassen und dafür schäme ich mich heute sehr.

Langsam fing ich an nicht mehr alles zu glauben. Dann kam die Phase, wo wir uns nur noch stritten. Ich wurde unbequem. „Du suchst nur Streit, machst ständig Stress, hast du kein Vertrauen?“ Wenn ich bei ihm war, zeigte er mir immer öfters, wer der Herr im Hause war. Er lies mich Tagelang alleine im Hotel sitzen. Hatte nie Zeit für mich oder war schlecht gelaunt.

Irgendwann einigten wir uns darauf, dass unsere Beziehung nichts mit Liebe zu tun hat. Er sagte zu mir: "Ich hab dich lieb, aber ich liebe dich nicht." Was für eine Aussage? Er wollte nur Spaß (Geld) und mehr nicht. Das sollte auch so bleiben! Leider konnte ich das nicht. Er war mein zweiter Mann in meinem Leben und wenn ich mit einem Mann schlafe, dann kann ich die Gefühle nicht einfach weg lassen. Er konnte es. Er besitzt gar keine Gefühle.

Ich kann immer noch nicht verstehen, dass ein Mensch so hart sein kann. Ich war inzwischen nur noch ein Schatten von mir. Psychisch total am Ende. Mir war klar, so kann es nicht weiter gehen. Irgendwann fing ich an nicht mehr zu betteln. Ich wollte ihm zeigen, dass es auch ohne ihn geht. Ich wollte auch mit ihm spielen.

Als ich damals die Therapie nach meiner ersten Krebsdiagnose sehr gut überstanden hatte, fragte mich mal ein Arzt: "Warum sind sie immer so traurig, sie müssten doch glücklich sein, dass sie es überstanden haben? Sie können doch noch so viel Schönes in ihrem Leben machen!" Ich erzählte ihm von meinem Leben, dass nicht gerade glücklich war und das die Angst immer bleiben wird, dass alles von vorne beginnt. Ein zweites Mal werde ich es nicht schaffen, das wusste ich genau. Er sagte mir damals und das habe ich nie vergessen. "Leben sie ihr Leben, genießen sie jeden Tag, erfüllen sie sich ihre Wünsche, sie sind noch jung, sie können noch alles erreichen!" Er gab mir damals den Tipp: "Versuchen sie noch einmal ein Kind zu bekommen! Das könnte ihr Leben retten. Er sagte mir etwas von Nabelschnurblut usw., er hatte aber auch erwähnt, dass mein Mann die Blutgruppe negativ hat. Das wäre nicht so günstig. Vielleicht hatte er das alles nur gesagt, um mir wieder einen Sinn in meinem Leben zu geben. Ich wollte immer noch ein Kind, das war mein Wunsch. Früher ja, aber jetzt? Ich hatte das lange Zeit verdrängt. In meinem Alter und dann noch ein Kind? Irgendwie verrückt.

Als ich merkte, dass M. mich nur benutzt, fielen mir diese Worte vom Arzt wieder ein. Sollte ich ihn auch benutzen? Ich habe ihm immer gesagt, dass ich keine Kinder mehr bekommen kann. Warum ich das gesagt habe, weiß ich heute nicht mehr. Vielleicht wollte ich es darauf ankommen lassen.

Als ich im Januar bei ihm war, ließ mich dieser Gedanke nicht mehr los. Aber meine biologische Uhr tickte bereits sehr gewaltig. Ich wollte dieses Kind, was immer auch passiert. Ein Baby nur für mich mit braunen Augen und schwarzen Locken. An die Konsequenzen dachte ich damals noch nicht. Ich setzte alle Medikamente ab. Fragte meine Frauenärztin, ob ich noch eine Chance hätte. Meine Mutter und auch meine Schwester waren über 40 Jahre, als sie noch einmal ein Kind bekamen. Ich hatte Glück meine Frauenärztin unterstützte mich sehr und so ging ich dann dieses Risiko ein. Heute kann ich darüber nur mit dem Kopf schütteln.

Im April lief der Urlaub dann schon sehr schlecht. Ich wollte M. nicht verlieren und versuchte alles, ihn an mich zu binden. Im Kopf war mir klar, dass es ein Fehler ist. Ich muss diese Sache beenden, aber ich konnte nicht. Wie ein Magnet zog er mich an. Er konnte einfach alles mit mir machen. Ich lag Nächte lang wach, sagte mir immer wieder: "Du musst das beenden!"

Aber ich machte weiter. Immer wenn er merkte, dass ich mich zurück zog, dann erwachte sein Kampfgeist. Er wusste ganz genau, wie er mich klein bekam. Und ich lag eigentlich schon am Boden. Nur aufstehen konnte ich noch nicht.

Dann sagte ich ihm, dass ich mich in ihn verliebt hätte. So etwas wollte er nicht hören. Ich sagte ihm, dass ich mit meinem Mann gesprochen hätte. Ich würde mir eine kleine Wohnung nehmen und mich scheiden lassen. Das war dann das Ende

vom Lied. Ich wusste als ich nach hause flog nicht mehr, ob es richtig war alles auf eine Karte zu setzen. Ich sollte eigentlich wieder in die Klinik um eine erneute Therapie machen zu lassen. Ich brach alles ab und weinte nur noch. Und dann ist es doch passiert. Ich war wirklich schwanger. Jetzt kamen aber die Zweifel. Habe ich die Kraft für ein Kind? Schaffe ich es überhaupt gesundheitlich? So viele Fragen. Für mich war erst einmal klar, ich muss es M. sagen, aber nicht am Telefon. Er glaubt es mir doch so wie so nicht. Darum habe ich die Reise im Juni gemacht. Da war ich schon in der sechsten Woche und eigentlich freute ich mich auf mein Kind. Ich wollte mir klar darüber werden, ob ich es überhaupt behalte. Ob er es genommen hätte, wenn mir etwas passiert wäre. Ich wollte mit ihm reden, ihm das Ultraschallbild zeigen. Und dann kam alles anders.

Der Urlaub war eine einzige Katastrophe. Ich habe nur geweint. Aus lauter Verzweiflung habe ich sogar getrunken und geraucht. Was habe ich meinem Kind da nur angetan? Ich wusste nicht mehr, ob ich es überhaupt will und lieben kann. Nachdem M. mich fast geschlagen hat und mich so schlecht behandelt hat. Ich habe verzweifelt bei seinem Freund gebettelt, damit er ihn überzeugt doch noch mal zu mir zu kommen, damit wir reden können. Er kam nicht. Ich wollte ihm doch von unserem Kind erzählen. Am letzten Abend als er dann auch nicht kam, war mir klar, dass ich mit ihm nicht mehr rechnen kann.

Im Flugzeug überlegte ich mir, wie es weiter gehen sollte. Ich bin am nächsten Tag in die Klinik. Ich wollte dieses Kind. Ich hatte etwas von ihm, was er mir nicht mehr nehmen kann. Ich wollte ihn damit treffen. Das Kind gehört mir und es sollte weit weg von ihm in Deutschland aufwachsen. Sehr naiv. Heute weiß ich das alles besser, aber damals? Er hat mir so oft weh getan, nun wollte ich ihn damit weh tun. Ich habe es noch ein paar Mal versucht mit ihm zu reden. Aber er hat den Hörer aufgeknallt. Habe ihm geschrieben, ob wir wenigstens Freunde bleiben könnten? Keine Reaktionen. Habe gebettelt und wieder genervt. Ich habe nur noch geweint. Die Ärzte rieten mir zu einer Abtreibung. Du kannst dir gar nicht vorstellen, durch welche Hölle ich gegangen bin. Aber ich wollte dieses Baby mit braunen Augen und schwarzen Locken. Ich gegen den Rest der Welt.

Leider hatte ich nicht genug Kraft für mein Kind. Ich habe es in der elften Woche verloren. Alles musste ich alleine durch stehen. **Er weiß bis heute nicht, wie ich leide. Er soll wissen, was ich durch gemacht habe. Er soll auch traurig sein. Es war auch sein Kind und ich wollte dieses Kind. Ich hätte es so sehr geliebt. Er ist Schuld, dass ich es verloren habe.** Ich war einfach zu traurig, konnte nicht mehr. Die vielen Verletzungen von seiner Seite. Der Satz: Die „Alte nervt“ usw. Ich habe trotzdem nach einem Weg gesucht, um wenigstens eine Freundschaft zu erhalten. Er war schließlich der Vater meines Kindes. Aber wahrscheinlich hat er die nervige „Alte“ längst vergessen. Später sagte er mir am Telefon: „Gut das du dieses Kind verloren hast. Ich wollte kein Kind. Du hast mich reingelegt. Egal, nun ist es ja weg.“

Ich habe dann die Therapie gemacht um irgendwie weiter zu leben. Aber ich bin nur noch tot. Mache jetzt erst einmal diese Kur. Muss irgendwie vergessen. Erst heute habe ich die Kraft dir die ganze Wahrheit zu schreiben. Mit einer sms macht sich das sehr schlecht und außerdem wollte ich dich nicht mehr so belasten, wie nach dem April Urlaub. Habe versucht dir meinen wahren Zustand zu verheimlichen. Ich war oft nicht so ganz ehrlich. Es tut mir leid und ich hoffe, dass du mir verzeihen kannst?

Ich bin wieder zurück bei meinem Mann. Mein altes Leben hat mich wieder. Nach allem was war, darf ich nun erst einmal gar nichts mehr. Gefangen im goldenen

Käfig. Ob ich im April nach Kiris komme, weis ich heute noch nicht. Wenn ich bis dahin so stark bin, ihm wieder zu begegnen. Ob ich noch mal alleine fahren darf, weiß ich auch noch nicht und wie es finanziell aussehen wird, das liegt in den Sternen. Ich werde mich aber nicht unterkriegen lassen. Erst einmal muss ich über alles hinwegkommen. Dann werde ich Anfangen mein Leben neu zu sortieren. Ich habe schon so viel geschafft. Ich werde wieder für ein paar Stunden arbeiten gehen. Brauche ja Geld. Wenn M. wüsste, wie es mir geht. Jetzt habe ich kein Geld mehr und betteln werde ich nicht bei ihm. Er hatte mir ja versprochen es mir in diesem Sommer wieder zu geben. Ob er noch daran denkt? Ich denke mal, dass ist auch ein Grund gewesen um mich so schnell los zu werden. Ich könnte ja mein Geld zurück verlangen. Wenn er wüsste, dass er mir etwas viel Wertvolleres gegeben hat.

So, nun weißt du Bescheid. Es war eine sehr persönliche Beichte. Was du daraus machst, liegt ganz alleine bei dir! Es ist mir wirklich nicht leicht gefallen. .

Liebe Grüße

Die Geschichte ist noch nicht zu Ende.

Irgendwann habe ich in einem anderen Forum unter „Wer kennt“ den Namen von M. reingesetzt. Das war noch in der Zeit, als wir noch zusammen waren. Es meldete sich eine junge Frau und teilte mir mit, dass Sie jetzt mit M. zusammen ist und dass sie im März zu ihm ziehen wird und mit ihm leben möchte. Ich habe ihr alles über M. geschrieben. Das er im Februar noch mit mir geschlafen hat, obwohl er seid Dezember mit ihr zusammen war usw. Leider hat es nicht viel genützt. Sie war sicher genau so blind vor Liebe wie ich damals zu M. und ist auch zu ihm in die Türkei gezogen. Ich weiß aber, dass Sie nicht mehr bei ihm ist.

Obwohl wir eigentlich schon keinen Kontakt mehr hatten bekam ich von M. ganz böse sms zugeschickt. „Ich würde seine große Liebe zerstören, ich wäre eine alte rachsüchtige Frau“ Auch Morddrohungen waren dabei. Ich habe schon ein wenig Angst bekommen. Trotzdem hat es mich noch ganz schön verletzt. Diese Kerle wird man einfach nicht los. Nach allem was er mir angetan hat, kann ich ihn nicht vergessen. Das ist ja schon krank.

Ein Jahr lang habe ich dann nichts mehr von M. gehört.

Im April treffen sich viele Freunde von mir in Kiris. Im letzten Jahr bin ich nicht geflogen. Aber in diesem Jahr wollte ich es versuchen. Ich bin durch die Hölle gegangen und nun wollte ich es mir beweisen, ob ich stark genug bin. Es war auch ein Teil meiner Therapie. Ich habe es geschafft und bin unheimlich stolz auf mich. Der Zauber dieses Ortes und auch M. hat seinen Zauber verloren. Ich konnte mit meinen Freunden in Ruhe Urlaub machen, obwohl er nicht weit weg war. Ich habe ihm am letzten Tag nur ganz kurz gesehen. Er sah furchtbar aus. Es war nicht mehr der Mann, den ich mal geliebt habe. Ich konnte ihn nicht hassen, aber es tat gut zu sehen, dass es ihm nicht gut geht. Er brauchte nichts sagen, sein Aussehen sprach Bände. Mit erhobenen Haupt habe ich ihn gefragt:“ Ob er mich immer noch umbringen möchte?“ Er hat nicht geantwortet. Nur gesagt: „Du siehst gut aus und hast sogar zugenommen, steht dir gut“. Ja, mir geht es gut und dann habe ich mich verabschiedet. Ich muss dazu sagen, dass ich nicht alleine zu ihm gegangen bin. Meine Freunde waren dabei. Man weiß ja bei diesen Typen nie. Ich wollte kein Risiko eingehen.

Wir sind dann lachend weiter gegangen und ich habe seinen Blick gespürt. Man tat das gut. Mir war auf einmal klar, dass es vorbei ist. Er hat keine Macht mehr über mich und wenn es mich mal überkommt an ihn zu denken, dann denke ich schnell

nur an das Negative was in unserer Beziehung war. Vier Jahre lang hat er mich beherrscht. Nie wieder lasse ich das zu, dass mich ein Mann so verletzt.

Nach der Kur und vielen Gesprächen mit meinem Mann und meiner Familie, habe ich begonnen mein Leben wieder neu zu ordnen. Trotzdem ist M. immer noch in meinem Leben. Ab und zu kommt noch eine sms. Er möchte doch mein Freund sein und wie es mir geht? Und dann gleich wieder, die Sätze- wie schlecht es ihm geht und wie schlecht die Saison doch war usw. Die geben nicht so schnell auf. Komischerweise kommen sie immer wieder gerade dann, wenn man nicht mehr damit rechnet. Mitten in der Nacht klingelt er mich an. Ich solle ihn doch zurück rufen! Träumt der?

Er hatte doch wirklich die Traute mich noch einmal an zu betteln. Ich müsste ihm jetzt helfen, denn er kann seine Stromrechnung nicht bezahlen und würde dafür in den Knast gehen, wenn ich ihm nicht helfe. Ich bin ja fast umgefallen. Man, die haben ein Selbstbewusstsein und eine Dreistigkeit. Da konnte ich es mir dann doch nicht verkneifen eine ordentliche sms zurück zu pfeffern. Das Geld war es mir dann doch wert. Danach Funkstille. Dann eine sms: „Er könne ja verstehen, dass ich ihm nicht mehr vertraue, aber er ist jetzt ehrlich zu mir. Nun ist er aber böse auf mich, da ich ihm ja nicht geholfen habe und er das Geld nun in Raten abbezahlen muss.“ Geht doch.

Ich könnte ja meine Nummer ändern lassen, aber das möchte ich nicht.

Er zerstört mein Leben nicht mehr, ich lache über seine sms und denke mir: “Mann bist du blöd.“ Aber es war ein verdammt schwerer Weg bis hier her. Was ich durch gemacht habe, dass wünsche ich keinen Menschen. Ich habe mich fast selbst zerstört und viele Menschen enttäuscht und verletzt. Das tut mir besonders leid. Ich würde viele Dinge ungeschehen machen, aber das kann ich nicht mehr. Ich habe sehr lange überlegt, ob ich diese Geschichte schreibe. Es hat Jahre gedauert ins Leben zurück zu finden.

Ich habe viel in diesem Forum gelesen, auch das was ich damals geschrieben habe. So viel ist inzwischen passiert. So viele Jahre sind vergangen. Jahre die mir und meiner Familie verloren gegangen sind. So viel Kummer, Leid und Tränen, nur aus falscher Liebe.

Was ich meinem Mann angetan habe, kann ich leider nicht ungeschehen machen. Trotzdem haben wir es geschafft. Mein Mann hat sich sehr geändert und weiß auch, was er in unserer Ehe alles falsch gemacht hat. Ich habe meine Freiräume, auch wenn es ihm schwer fällt, mir zu vertrauen. Aber ich werde ihn nie wieder enttäuschen, dass habe ich ihm versprochen. Jeder hat Fehler gemacht. Wir brauchten viel Zeit und Gespräche. Er bedeutet mir jetzt sehr viel, weil er mich nicht fallen gelassen hat. Schließlich sind wir schon sehr lange verheiratet und es hat sich gelohnt dafür zu kämpfen. Es gab mal eine Zeit, da konnte ich meinen Mann nicht mehr ertragen, egal was er gemacht hat. Ich wollte mit dem Kopf durch die Wand. Wollte alles nachholen, was ich glaubte in meinem Leben versäumt zu haben und bin dann bei diesem Mann gelandet. Erst als mein Mann mir gegenüber saß und wir anfangen die Möbel in unserer Wohnung aufzuteilen, da dachte ich nur: “Was machst du hier eigentlich?“

Dann lief es wie in einem Film bei mir ab. Ich habe nicht mehr nur das Schlechte gesehen. Da waren auch sehr viele schöne Momente. Die Geburt unseres Sohnes z.B. wo er auch dabei war und wie er während meiner Krebsbehandlung zu mir gestanden hat. Wo war der Andere? Der hat immer nur genommen und nie etwas gegeben. Mein Mann war sehr verletzt, was ja auch verständlich ist und er hat wieder mal Größe gezeigt und hat mit mir zusammen ganz von vorne angefangen. **Dafür bin ich ihm unendlich dankbar und dafür liebe ich ihn.**

